

Mittwoch, 11. November 2015, 20 Uhr
Kupferbau, Hörsaal 23

Der inszenierte Volkszorn

Die Pogrome des 9. und 10. November 1938

Vortrag von Prof. Dr. Michael Stolleis, Frankfurt/M.

Im November 1938 erreichte die lange Kette von Demütigungen, Entrechtungen, Repressionen und Gewaltakten gegen Juden in Deutschland ihren ersten Höhepunkt. Die Pogrome des November 1938, mobilisiert von Hitler und Goebbels, galten in Europa als Fanal und bildeten für das Regime den Übergang zu einer zentral gesteuerten Vernichtungspolitik. Die bis dahin noch benutzte formale Hülle des Rechts entfiel von da an, so die These des früheren Direktors am Max Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte.

Eine Veranstaltung des Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus in Tübingen, des Seminars für Zeitgeschichte der Universität Tübingen und der Universitätsstadt Tübingen · Fachbereich Kunst und Kultur

14. November bis 15. Dezember 2015
Vernissage: Freitag, 13. November 2015, 19.00 Uhr
Volkshochschule, Katharinenstraße 18, EG

Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat

Eine Ausstellung der Deutschen Hochschule der Polizei und des Deutschen Historischen Museums

Die Polizei war ein zentrales Herrschaftsinstrument des NS-Regimes. Von seinen Anfängen bis zum Untergang konnte es sich auf die Polizei stützen. Nicht nur die Gestapo, alle Sparten der deutschen Polizei waren am Terror gegen die politischen und weltanschaulichen Gegner des NS-Staats beteiligt, zunächst im Innern des Deutschen Reiches und seit Kriegsbeginn 1939 schließlich in allen von der Wehrmacht eroberten

Gebieten. Besonders in Osteuropa beging die Polizei massenhaft Verbrechen an der Zivilbevölkerung. Wer waren die Männer und wenigen Frauen, die politische und weltanschauliche Gegner verfolgten und schließlich ermordeten? Was prägte das Verhalten der Polizeiangehörigen, dass sie das NS-Regime hin nahmen, sich daran beteiligten und schließlich vielfach sogar zu Mördern wurden? Wer verweigerte sich den verbrecherischen Befehlen? Welche Motive waren dafür ausschlaggebend? Ein Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen

Samstag, 14. November 2015, 15 Uhr
Treffpunkt: Synagogenplatz, Gartenstraße 33

„Tübingen im Nationalsozialismus“

Stadtführung mit Jugendguides

Aglaia Kootz und Valentin Heinze, Jugendguides in der Geschichtswerkstatt, zeigen unter anderem Orte der nationalsozialistischen Verfolgung in Tübingen.

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen

Montag, 16. November 2015, 19.00 Uhr
Martinskirche, Frischlinstraße 33

„Different Trains II“

Lesung zur Befreiung der Überlebenden von Auschwitz vor 70 Jahren

Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Ruth Klüger, Aharon Appelfeld und Imre Kertész haben vielfach das Motiv des Zuges in ihrer Shoa-Literatur aufgegriffen. Die Texte werden ausgewählt und eingeleitet von Dorothea Kliche-Behnke, vortragen von Katrin Kaspar, Zimmertheater Tübingen.

Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Martinsgemeinde und des Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus Tübingen

Donnerstag, 19. November 2015, 15.00 Uhr
Treffpunkt: Gemeindehaus Eberhardskirche

Stadtpaziergang zu den Stolpersteinen in der Tübinger Südstadt

Mit Pfarrer Harry Waßmann, Eberhardsgemeinde

Auch die Naturfreunde Tübingen wollen die Erinnerung an die nationalsozialistischen Untaten in unserer Stadt wachhalten. Vor dem Rundgang (Dauer 1,5 Std.) führt ein kleiner Film im Gemeindehaus in das Thema ein.

Anmeldung ist nicht erforderlich, Kontakt: Herbert Schmitt, Tel. (0 70 71) 6 22 25 / E-mail: tuebingen@naturfreunde.de

Eine Veranstaltung der Naturfreunde Tübingen e.V.

Montag, 23. November 2015, 20 Uhr
Club Voltaire, Haaggasse 26b

„Natzweiler-Struthof – ein deutsches KZ in Frankreich“

Buchvorstellung/Diskussion mit Dr. Florence Hervé

Weitgehend unbekannt ist, dass es auch im von der Wehrmacht besetzten Frankreich ein deutsches Konzentrationslager gab: Das im Elsass gelegene Natzweiler-Struthof, ein Ort grausamer Verbrechen, der zugleich Führungszentrum für Nebenlager und Außenkommandos – einige auch in der Tübinger Region – war. Zehntausende rassisch und politisch verfolgte Nazigegner und Widerstandskämpfer aus vielen Ländern Europas wurden in diesem Lagerkomplex gequält und durch Zwangsarbeit brutal ausgebeutet, 22.000 von ihnen wurden ermordet. Das durchgängig zweisprachige (deutsch/französisch) Buch stellt das Lagersystem dar und erklärt dessen Besonderheiten. Außerdem enthält es zahlreiche eindrucksvolle Fotografien von Martin Graf – neben Augenzeugenberichten von Überlebenden sowie künstlerischen Zeichnungen und literarischen Texten, so etwa von Tomi Ungerer oder Bernhard Schlink.

Eine Veranstaltung der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten/ Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen (VVN-BdA), der Rosa-Luxemburg-Stiftung Baden-Württemberg sowie des Club Voltaire Tübingen

Donnerstag, 26. November 2015, 20.15 Uhr
Volkshochschule, Katharinenstraße 18, Raum 112

Schrankenlose Staatsgewalt

Aktivitäten und Verbrechen der Gestapo in unserer Region

Vortrag von Sigrid Brüggemann und Roland Maier

Die Geheime Staatspolizei, kurz Gestapo, war der Inbegriff des nationalsozialistischen Terrors, staatlicher Willkür, polizeilicher Übergriffe, Folterns und Mordens. Bei dem Vortrag soll aufgezeigt werden, wie die Gestapo als relativ kleine Behörde ein Netzwerk bildete und durch intensive Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Polizeiparten in unserer Region ihre Schreckenswirkung entfalten konnte. Häufig wurden die Gestapobeamten dämonisiert. Doch wer waren diese Täter wirklich? Biedere Befehlsempfänger oder brutale Monster? Exemplarisch dargestellte Verfolgungsmaßnahmen gegen Minderheiten, darunter auch sogenannte „Arbeitsscheue“ oder „Fremdvölkische“, ergeben ein plastisches und beunruhigendes Bild der Gestapoangehörigen und ihrer Behörde.

Eintritt frei


Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V.

Weitere Veranstaltungen zum Judentum sowie zu einer Ausstellung/Vortragsreihe „Wohnungslose im Nationalsozialismus“ finden Sie im Programm der Volkshochschule Tübingen unter www.vhs-tuebingen.de.



77 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938



Sonntag, 18. Oktober 2015, 19.00 Uhr
Martinskirche, Frischlinstraße 33

„Different Trains I“

Konzert mit dem Yellow String Quartet zur Befreiung der Überlebenden von Auschwitz vor 70 Jahren

Kompositionen von Ernest Bloch, Erwin Schulhoff und Steve Reich.

Eintritt: 20.– Euro / erm. 15.– Euro

Eine Veranstaltung der Martinsgemeinde und des Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus Tübingen

Mittwoch, 21. Oktober 2015, 20.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus Lamm am Markt, Großer Saal

Martin Bubers Herausforderung für Judentum und Christentum

Prof. Karl-Josef Kuschel liest aus seinem neu erschienen Buch über Martin Buber

Martin Buber ist einer der großen jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts mit einer Ausstrahlung in viele Gebiete der Wissenschaft hinein. Was „Dialog“ ist und sein müsste, hat er wie kaum ein anderer durchdacht und gelebt. „Alles wirkliche Leben“ ist Begegnung“, hat er geschrieben und klargemacht, dass „Dialog“ mehr ist als Informationsaustausch. Politisch engagierte er sich für das friedliche Zusammenleben von Juden und Arabern in einem binationalen Staat in Palästina. Im Wissen um die monströse Geschichte des Antijudaismus und Antisemitismus machte er für das christlich-jüdische Gespräch Angebote, die auch 50 Jahre nach seinem Tod noch aktuell sind.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Eine Veranstaltung des Fördervereins für jüdische Kultur in Tübingen e.V. und der Ev. Stiftskirchengemeinde Tübingen



Samstag, 31. Oktober 2015, 14.00–16.00 Uhr
Exkursion mit Margarete Kollmar M. A.

Auf jüdischen Spuren in Haigerloch

Die ehemalige Haigerlocher Synagoge erinnert mit ihrer Dauer- ausstellung an jüdisches Leben in Hohenzollern. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Objekte sowie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen von jüdischen Schicksalen in Haigerloch, Hechingen und Dettensee.

Über 600 Jahre lebten bis 1942 rund um das frühere Haigerlocher Gotteshaus jüdische Familien. Nach 1941 wurden Juden und Jüdinnen aus Württemberg, auch aus Tübingen, nach Haigerloch umgesiedelt, bevor sie in Konzentrationslager deportiert wurden.

Unsere Spurensuche beginnt mit dem Besuch des ehemaligen Badhauses und der Besteigung des Römerturms, der einen Rundblick auf die ungewöhnliche Lage der Stadt bietet. Nach einem Rundgang durchs Haagviertel besuchen wir die Ausstellung in der ehemaligen Synagoge.


Infos und Anmeldung: Margarete Kollmar / BAF e.V.
Tel. (0 70 71) 7 43 83 / E-mail: margarete.kollmar@web.de
Teilnehmerbeitrag: 10.– Euro / 8.– Euro (BAF-Mitfrauen)
Der Treffpunkt vor Ort wird bei der Anmeldung mitgeteilt.
Es können Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Eine Veranstaltung von BAF e.V. – Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs

Montag, 9. November 2015, 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Gartenstraße

Gedenkstunde zum 9. November

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstörten Mitglieder der SA in ganz Deutschland Synagogen, Hunderte von Juden wurden ermordet oder in Vernichtungslager deportiert. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und abgebrannt.



In einer Gedenkstunde am Synagogendenkmal wird in Redebeiträgen an diese Nacht erinnert.

Eine Veranstaltung von Gemeinderat und Jugendgemeinderat Tübingen · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · Jüdischer Verein „Bustan Shalom“ e.V. · Tübinger Jugendguides · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur

Montag, 9. November 2015, 19.00 Uhr
Stiftskirche

„Die Torarollen haben sie in den Neckar geworfen“


In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 brannte in Tübingen die Synagoge in der Gartenstraße 33. *„Wie Augenzeugen später berichteten, haben um Mitternacht etwa acht Männer, an ihren Hosen als Angehörige der SA und SS erkennbar, die Synagogentür aufgebrochen, die Fenster und die Einrichtung demoliert, die Kultgegenstände zum Neckar getragen und ins Wasser geworfen: Torarollen, Ornate, Gebetsmäntel, Gebetbücher...“* *„Die Torarollen haben sie in den Neckar geworfen.“*

Dieses Jahr steht dieses Verbrechen im Zentrum des Gedenkens. Was bedeutet dieser Angriff der Nationalsozialisten auf die jüdische Religion? Was bedeutet die Vernichtung der Torarollen für die jüdische Gemeinde? Was ist eine Stadt – was eine Kirche ohne Tora? Wo liegt die geschändete Tora? Wo ist sie lebendig?

Seit 1992 findet in der Stiftskirche jährlich am 9. November die Gedenkstunde zur Erinnerung an die Reichspogromnacht in Tübingen statt. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Tübingen lädt dazu ein. Dieses Jahr wird ein Team aus der Evang. Eberhardskirche die Gedenkstunde gestalten.

Es wirken mit: Pfarrer Harry Waßmann, David Holinstat (Bustan Shalom) sowie Studierende der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ (ASF). Es musizieren: Gesine Petersmann (Cello), Susanne Grützmaker (Oboe).

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen



Dienstag, 10. November 2015, 17.00 Uhr
Ratssaal im Rathaus

Enthüllung einer Gedenktafel für die 1933 ausgeschiedenen Gemeinderäte

Zu Beginn der Sitzung des Gemeinderats wird im Rathaus eine Tafel enthüllt, die an die im Jahr 1933 ausgeschiedenen Mitglieder des Gremiums erinnert.

Dienstag, 10. November 2015, 18 Uhr
Stadtmuseum Tübingen, Kornhaus

Auf der Suche nach Raubgut in der Sammlung des Stadtmuseums Tübingen

Vortrag von Dr. Andrea Richter

Der Vortrag zur Provenienzforschung am Stadtmuseum Tübingen gibt einen Einblick in die bisherigen Recherchen auf der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Raubgut. In den 1930er Jahren wurde eine systematische Ausbeutung von explizit jüdischem Besitz über das sukzessive Erlassen von Gesetzen und das Entziehen von Rechten geplant und umgesetzt. Das Entrichten von Sonderabgaben nötigte Viele, ihren Besitz zu veräußern, der aufgrund der Ausnutzung der Umstände keinen angemessenen Betrag erzielte. Die Überweisung der Erlöse auf Sperrkonten führte oft dazu, dass die ehemaligen Besitzer den Betrag nie erhielten. Die Systematik, die sowohl im Land bleibende jüdische Mitbürger traf wie auch solche, die entschieden hatten, ins Ausland zu gehen, soll exemplarisch am Schicksal einzelner jüdischer Tübinger betrachtet werden.

Einlass ab 17.45 Uhr, ohne Anmeldung, Eintritt frei.

Eine Veranstaltung des Stadtmuseums Tübingen



Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 77. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: Auf Befehl des Kreisleiters brannten SA- und SS-Männer den 1882 errichteten Bau in der Gartenstraße nieder. Anschließend wurden fünf jüdische Bürger Tübingens verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau verschleppt; einer von ihnen starb später an den Folgen der Misshandlungen. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse gibt es im November 2015 und darüber hinaus eine ganze Reihe von Veranstaltungen verschiedener Tübinger Vereine, Institutionen und Personen. Thematisch geht es dabei um die Geschichte der Tübinger Juden und ihrer Synagoge, die Verbrechen des Nationalsozialismus, den Widerstand sowie um die Frage nach der Zukunft des Erinnerens.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen · BAF e.V. Tübingen · Club Voltaire Tübingen · Eberhardsgemeinde Tübingen · Ev. Stiftskirchengemeinde · Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. · Gemeinderat und Jugendgemeinderat Tübingen · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · Jüdischer Verein Tübingen „Bustan Shalom“ e.V. · Martinsgemeinde Tübingen · Naturfreunde Tübingen e.V. · Stadtmuseum Tübingen · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur · Volkshochschule Tübingen · Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen · Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten/Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen